



**Moskauer Methode** : Die alte Stadt wird nicht abgerissen. Es wird mit der Moskauer Methode weitergehen, mit einer nicht sehr rücksichtsvollen Rekonstruktion, wie der Moskauer Bürgermeister Juri Luschkow sie in Moskau praktiziert. Er läßt

Gebäude der Chruschtschow-Ära mehr oder weniger abreißen. Die Basis der Häuser bleibt, die Wohnungen werden komplett umgebaut, und auch das Äußere verändert sich.

**Aipschan Seglajew** Kasache \_ Unternehmer in Aktau

In seinem Büro, ein onyxfarbener glänzender Schreibtisch, Faxtelefon, Notebook, silberne Handklingel, schwarze Ledersesselgarnitur. Blick in den Hof mit Garten. September 2003

**Kasachische Dörfer** : Ich wohne hier schon sehr lange. Anfangs gab es hier nur einzelne kleine Siedlungen, sogenannte Auls. Die Menschen, die weiter weg vom Meer wohnten, lebten von der Viehzucht. Während man in Atyrau schon früher angefangen hat, Erdöl zu fördern, wurde hier in Mangyschlak erst Anfang der 60er Jahre damit begonnen. Eine Stadt wurde gebaut, und viele Menschen aus allen Teilen der Sowjetunion kamen hierher.

**Trinkwasser** : Auf Mangyschlak gab es viele Trinkwasserbrunnen, an der Küste selbst aber nur wenig Trinkwasser. Die Brunnen befanden sich 70 bis 80 Kilometer entfernt von hier und dort, wo die Gebirge beginnen. Sie wurden benannt nach den Familien, die sie anlegen ließen. Das Wasser war oft nur gut genug für Wildtiere und das eigene Vieh. Für eine ganze Stadt hätte es niemals ausgereicht.

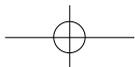
**Veränderte Natur** : Vieles hat sich sehr verändert, vor allem die Natur. Als ich noch zur Schule ging, in die fünfte Klasse, 1967, gab es noch viel Regen. Bevor man angefangen hat mit der ganzen Technik und dem Baulärm, konnte man etwa 30, 40 Kilometer von hier viele Tiere in der Steppe sehen. Sie kamen bis zu dieser Siedlung. Steinböcke, Ha-

sen, Füchse, Wölfe. Und Flamingos. Schwäne gab es früher noch nicht. Sie sind erst Ende der 70er Jahre an der Küste aufgetaucht.

**Wohnung in der Stadt** : Wir sind vor allem in die Stadt gezogen, weil es hier eine Schule gab. Mein Vater war ein Arbeiter, meine Mutter zu Hause mit vier Kindern. Ich war der jüngste. Alle meine Vorfahren haben hier gelebt und sind auch hier begraben. Die ersten Häuser, die hier gebaut wurden, waren die Häuser aus Stein im dritten Mikrorayon. Zuerst hatten alle Häuser nur eine Etage oder waren Baracken, in einer war meine Schule. Gewohnt habe ich in einer kleinen Siedlung, etwa zwei Kilometer von der Stadt entfernt, dort, wo jetzt die Baumschule ist. Als die Stadt größer wurde, konnte man ohne Probleme eine Wohnung hier in der Stadt bekommen. Wir haben nie in einer Jurte gewohnt, aber ich habe von meinen Eltern eine geerbt. Einige haben in ihren Jurten in der Steppe gelebt. Um sich vor der Kälte zu schützen, gruben sie diese oft tief in die Erde ein. Die ersten Einwohner der Stadt haben auch in solchen unterirdischen Hütten gelebt.

**Wohnen 1964 bis 2004** : 1964 haben wir unsere Wohnung im zweiten Mikrorayon bekommen. Wir lebten damals alle zusammen in einer Dreizimmerwohnung, mein Bruder mit seiner Frau, meine Schwester und ich. Später bauten meine Eltern ein Haus, in der Nähe der Eisenbahnstation. Als ich vom Studium aus Leningrad zurückgekommen bin, erhielt ich zuerst eine Zweizimmer-

32\_33





wohnung im zweiten Mikrorayon, in einem Laubenganghaus und dann eine Dreizimmerwohnung im zwölften Mikrorayon von der Staatlichen Bank, wo ich zwölf Jahre lang Rechnerausrüstungen betreute.

**Eigenes Haus** : Jetzt wohne ich im 13. Mikrorayon, aber ich möchte nicht dort wohnen bleiben, sondern ein eigenes Haus bauen. Es ist sehr schwer, sich für einen Entwurf zu entscheiden. Ich habe ein Grundstück im vierten Mikrorayon, dem fünften Haus gegenüber, fast auf der Landzunge, von der Stadt gekauft mit der Auflage, nach den Entwürfen von Aschomok zu bauen. Mir gefällt sein Entwurf nicht: kein schräges Dach, sondern ein Flachdach. Ich war oft in Deutschland und in Bayern, und die Häuser haben mir dort sehr gefallen. Ein Haus hierher transportieren zu lassen, daran habe ich auch schon gedacht. Ich war in Amerika, und man hat mir gesagt, wenn ich ein Haus bauen wollte, dann würden sie es mir in kleinen Teilen aus Amerika zuschicken, und wenn ich zu Hause ankäme, dann wäre es schon da, und man müßte es nur noch zusammenbauen.

**Durchsicht** : Die meisten Wohnungen sind nach unserem kasachischen Geschmack sehr un bequem. Schon als sie gebaut wurden, waren das keine gute Wohnungen. Ich möchte Lewin in so einer Wohnung sehen. Erstens sind die Zimmer zu klein, zweitens, vor allem bei den Laubenganghäusern: Man macht die Tür auf, und sofort sieht man durch die ganze Wohnung bis zum Balkon. Ein kleiner Korridor, die Türen von der Toilette, vom Bad, von der Küche, alles auf kleinstem Raum. Damals gab es viel Geld, man hätte sofort gute Wohnungen bauen können. Es gab soviel Platz, und die Autos hätte man auch nicht einfach so stehen lassen sollen, ohne Parkplätze. Die Stadt ist mit sehr großen Flächen nur für Fußgänger geplant worden.

**Ganze Welt** : 1991 habe ich meine eigene Privatfirma gegründet. Früher war alles zentralisiert, und alles passierte nur durch Weisungen von

oben. Seit der Unabhängigkeit kann sich jeder frei bewegen, und wir können eigenständig direkte Beziehungen zu den anderen Republiken und zum Ausland aufnehmen.

**Schnelles Geld** : Zuerst wurden kleine Geschäfte privatisiert, später große Geschäfte und auch Märkte. 1993 habe ich an einer Auktion teilgenommen und einen Markt gekauft. Zwei Monate später haben wir anderes Geld bekommen, das weniger wert war. Im Prinzip hatte ich Glück, denn ich hatte schon vor dem Währungswechsel einige Autos und Maschinen gekauft. Dann kauften Turkmenen alle meine gebrauchten Maschinen auf, weil dort auch neues Geld ausgegeben wurde. Einmal bin ich nach dem Verkauf eines kleinen Busses als Millionär zurückgekommen: 30 Millionen russische Rubel, ein Reisekoffer voll mit Geld.

**Moderne Bäckerei** : 1994 habe ich im dritten Mikrorayon eine kleine Bäckerei gekauft. Die technische Ausrüstung habe ich seitdem schon dreimal ausgewechselt und die Leistung des Betriebs dadurch um das Zehnfache vergrößert. Die modernsten Maschinen für Bäckereien kommen aus Deutschland, und ich bin froh, daß ich mich nach einigen Verhandlungen für eine solche entschieden habe. In 24 Stunden können wir jetzt 30 Tonnen Brot backen, aber zur Zeit machen wir nicht mehr als zweieinhalb bis drei Tonnen. Zusammen mit deutschen Technikern lernen wir das Personal an und lassen die Leute üben.

**Bayrische Bierstube** : Alle Gebäude im Hof sind verändert worden, zuerst haben wir die Reinigung, die bestehen bleiben mußte, renoviert und technisch auf den neuesten Stand gebracht. Dann wurden die Bäckerei und die Brauerei gebaut. Als die Brauerei fertig war, haben wir noch ein Restaurant mit viel Holz eingerichtet. Wenn man reingeht, wird man sofort eine bayrische Bierstube wiedererkennen. Es hat sogar einige schräge Dachfenster.

